

Abschließend muss anerkennend gesagt werden, dass die vorliegende Studie eine über die Norm hinausgehende sprachliche Komplexität aufweist: Die Vf., welche auf Litauisch publiziert, hat die Studie in englischer Sprache verfasst, um eine größere Verbreitung zu gewährleisten. Für den Untersuchungsgegenstand waren Kenntnisse der polnischen, deutschen und nicht zuletzt tschechischen Sprache erforderlich. Wie schon erwähnt, ist durch den vorausgegangenen Teilabdruck einiger Kapitel die Lesbarkeit erschwert. So wurden einige erweiterte Fassungen von publizierten Beiträgen eingearbeitet, so ist z. B. eine frühere Version des Kapitels „German-Czech Brno“ bereits 2015 erschienen¹, was auch aus dem Literaturverzeichnis (S. 228 f.) ersichtlich ist. Dennoch müssen die große Materialfülle und die Einsichten, welche die Analyse dieses Materials mit Blick auf die Dynamik der medialen Berichterstattung in Bezug auf die adelige Selbstdarstellung durch Wohltätigkeit und Emanzipation der Künstler erlauben, als eine große wissenschaftliche Leistung anerkannt werden.

Wien

Gertraud Marinelli

¹ Vgl. den Hinweis auf S. 209 auf HALINA BERESNEVIČIŪTĒ-NOSÁLOVÁ: Czech National Culture in Mid-Nineteenth-Century Brno: The Efforts of Several Individuals or a Fashion among Established Elites?, in: JÜRGEN HEYDE, KARSTEN HOLSTE u. a. (Hrsg.): Dekonstruieren und doch erzählen? Polnische und andere Geschichten, Göttingen 2015, S. 73-82.

Peter Rassek: Für ein freies Polen und ein liberales Preußen. Czarторыskis Deutschlandpolitik am Vorabend der Revolution von 1848. Ein Beitrag zur polnisch-deutschen Beziehungsgeschichte. (Die Deutschen und das östliche Europa, Bd. 13.) Peter Lang Edition. Frankfurt am Main u. a. 2016. 706 S. ISBN 978-3-631-64989-3. (€ 99,95.)

Peter Rasseks Buch setzt sich mit einem wenig bekannten Aspekt der polnisch-deutschen Beziehungen im 19. Jh. auseinander, der mit der diplomatisch-politischen Tätigkeit der von dem Fürsten Adam Czarторыski – dem wahrscheinlich größten Staatsmann in der Zeit der Teilungen – angeführten polnischen Exilpartei verbunden war. Über das polnische Phänomen der sog. „Großen Emigration“ 1831-1863, insbesondere der Partei von Czarторыski, hat in der deutschen Geschichtsschreibung insbesondere Hans Hennig Hahn geforscht. Aus dessen Umfeld stammt auch der Autor der besprochenen Arbeit. Es ist festzuhalten, dass R.s Buch eine wesentliche Forschungslücke schließt: Sie betrifft die nach Deutschland – d. h. *de facto* nach Preußen – gerichtete Wirkung von Czarторыskis Exilpartei, mit der eine breite und europaweite Unterstützerfront für die Unabhängigkeitsbestrebungen der Polen geschaffen werden sollte. Diese Bestrebungen verfolgte er unter den Bedingungen einer außenpolitischen Konstellation, die von den Beschlüssen des Wiener Kongresses und der Dominanz des Russischen Reiches hinsichtlich der Polnischen Frage bestimmt war.

Die Studie besteht aus zwei Teilen, von denen der erste, umfangreiche – über 200 Seiten zählende – Teil aus einer Einführung ins Thema besteht. Der zweite Teil ist eine Quellenedition der in Czarторыskis Exilpartei entstandenen und aus der Sammlung der Krakauer Czarторыski-Bibliothek stammenden diplomatischen Korrespondenz. R. kennt sich hervorragend in der Fachliteratur aus, dennoch muss aber auf ein paar von ihm nicht angeführte Publikationen hingewiesen werden. Zu denen zählen u. a. die Monografie von Jerzy Parvi über den französischen Hauptbefürworter eines souveränen Polen, Charles de Montalembert¹, oder die Forschungen von Krzysztof Marchlewicz² über die für Fürst

¹ JERZY PARVI: Montalembert w obronie niepodległości Polski i wiary katolickiej [Montalembert als Verfechter der Unabhängigkeit Polens und des katholischen Glaubens], Warszawa 1994.

Czartoryski so wichtige britische Politik. Wenn der Autor das wichtige Phänomen der Jahre 1831/32, die „Polenbegeisterung“, bespricht, wäre die Abhandlung von Gabriela Brudzyńska-Némec³ erwähnenswert, wo die Bedeutung der Maßnahmen hervorgehoben wird, die in dieser Zeit ergriffen wurden, um die Strukturen einer deutschen liberalen Partei zu formen.

Aus gutem Grund hat R. 1840-1848 als Untersuchungszeitraum gewählt. In dieser Phase eröffnete die Herrschaft Friedrich Wilhelms IV. die Chance, die preußische Politik gegenüber Polen zu modifizieren. Außerdem veränderte sich in dieser Zeit die politische Linie der Partei von Fürst Czartoryski. Die bisherige, in den 1830er Jahren verfolgte Strategie, Frankreich und England dazu bringen, Polen zu unterstützen, war gescheitert. Daher wurde nach einer neuen Ausrichtung gesucht, vor allem im Osmanischen Reich und in den Balkanländern, aber auch in Wien und Berlin. R. skizziert auf sehr geschickte Art und Weise den Kontext dieser Aktivitäten von Czartoryskis Partei, indem er dem deutschen Leser die Problematik der Großen Emigration, die Genese der politischen Aktivitäten Fürst Czartoryskis selbst sowie auch die inneren Verhältnisse der preußischen Politik präsentiert. Bei der Darstellung der komplizierten politischen Laufbahn Czartoryskis fehlen vielleicht, gerade dem deutschen Leser, ein paar Hinweise zum Verlust seiner Position bei Zar Alexander I. nach 1815 sowie zu der Frage, wie es dazu kam, dass zu Beginn des 19. Jh. Czartoryski einer der engsten Mitarbeiter der russischen Regierung war und während des Novemberaufstands, und insbesondere danach, zum Architekten antirussischer Tendenzen in der europäischen Politik wurde. Ein wesentlicher Teil der Arbeit erforscht die Aktivitäten in den Jahren 1846/47, u. a. im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Vereinigten Landtags – die bisher in der Geschichtsschreibung kaum erkannt wurden –, wo die Partei des Fürsten offen Kontakte zu den deutschen Liberalen suchte. Diese Auswirkungen endeten mit den Ereignissen von 1848, die jedwede Illusionen über die Perspektive einer polnisch-deutschen Allianz, auch in Anlehnung an liberale Kreise, zerstörten. Somit wurde auf brutale Weise deutlich, dass sich der Interessenkonflikt unmöglich beseitigen ließ, der in der zweiten Jahrhunderthälfte in der Politik des „gesunden Volksegoismus“ zum Ausdruck kam, wie ihn Wilhelm Jordan in seiner berühmten Parlamentsrede in Frankfurt bezeichnet hatte.

Sehr hoch ist der Wert der Quellenedition einzuschätzen, einer Auswahl von Texten sowohl im polnischen oder französischen Original als auch in deutscher Übersetzung. Es sind vor allem Briefe, aber auch Presseveröffentlichungen der Partei um Czartoryski, in denen diplomatische Maßnahmen besprochen oder die Verworrenheiten preußischer Politik analysiert werden. Versehen mit kurzen, aber kompetenten Anmerkungen geben diese Ausführungen nicht nur Einblicke in die politischen Maßnahmen, sondern zeigen auch den geistigen Horizont der Exilpartei, der gerade für den deutschen Leser von Interesse sein dürfte. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Arbeit eine sehr wichtige Studie zu vergessenen Fragmenten der polnisch-deutschen Beziehungen im 19. Jh. darstellt, in der sich auch das keineswegs einheitliche und eindeutige Gesicht dieser Beziehungen offenbart.

Poznań

Przemysław Matusik

² KRZYSZTOF MARCHLEWICZ: *Wielka Emigracja na Wyspach Brytyjskich (1831-1863)* [Die Große Emigration auf den britischen Inseln (1831-1863)], Poznań 2008.

³ GABRIELA BRUDZYŃSKA-NÉMEC: *Polenvereine in Baden. Hilfeleistung süddeutscher Liberaler für die polnischen Freiheitskämpfer 1831-1832*, Heidelberg 2006.